

Informationen zu den Studientagen unter den Schutzmaßnahmen in Zeiten des Coronavirus

Sicherheitsmaßnahmen berücksichtigen

Ausstellungen zu Kunst, Kultur und Politik geben uns Material zu persönlicher Auseinandersetzung und zum Diskurs mit anderen. Deshalb lohnt es sich, sich auf den Weg zu machen und zwar nicht nur digital, sondern auch wieder analog.

Das bedeutet hinsichtlich der Vorsichtsmaßnahmen jedoch,

- dass die Teilnehmerzahl deutlich beschränkt ist und sich ändern kann.
- dass die zum Zeitpunkt des Besuchs geltenden Schutzmaßnahmen (Tragen einer Maske, Sicherheitsabstand, Hygieneregeln etc.) einzuhalten sind.
- dass kurzfristig eine Führung nicht möglich ist. Die Museen können Ihrerseits zurzeit auch nicht genau planen. Die jeweils erwähnten Führungen sind jedoch alle vorgemerkt.



Foto: Elke Bennetreu

Der gekaufte Kaiser

Die Krönung Karls V. und der Wandel der Zeit

In den zurückliegenden Jahren stand die Epoche der Reformation oft im Mittelpunkt. Der überzeugte katholische Kaiser Karl V. war dabei eine wichtige historische Persönlichkeit, stand Luther ihm z.B. bei seinem Widerruf 1521 in Worms gegenüber.

Vor rund 500 Jahren wurde er im Aachener Dom zunächst zum König gekrönt. In Pomp und Pracht lässt der „Herbst des Mittelalters“ hier seinen späten Glanz erstrahlen. Doch Karl V. steht bereits für eine Ära des Umbruchs, für die bröckelnde Fassade eines bis dahin unerschütterlichen Weltgebäudes. Keine Krönung war prächtiger.

Schon seine Wahl geht alles andere als glatt über die Bühne. Nur durch eine bis dahin beispiellose Bestechungskampagne gelingt es Karl, sich die Krone zu sichern – und die Wahl zum Kaiser gleich dazu. Maßgeblich finanziert durch den Augsburger Kaufmann Jakob Fugger. Zum Kaiser wird er erst 1530 gekrönt.

Das Centre Charlemagne am Aachener Katschhof rückt in seiner Ausstellung „Der gekaufte Kaiser – Die Krönung Karls V. und der Wandel der Welt“ die Aachener Krönung Karls V. und den Untergang des ersten globalen Imperiums in den Mittelpunkt.

Karl, im belgischen Gent aufgewachsen, ist der älteste Sohn von Philipp I. und Johanna von Kastilien. 1506 erbt er den burgundischen Thron seines früh verstorbenen Vaters. Später fallen ihm auch die vereinigten Königreiche von Kastilien, Aragon und Granada sowie die Königreiche von Neapel, Sizilien und Sardinien zu. Damit nicht

Mittwoch
20. Januar 2021

Donnerstag
21. Januar 2021

11.00 – 13.30 Uhr



Ausstellungsplakat

genug: In Süd- und Mittelamerika herrscht Karl über das riesige spanische Kolonialreich. Unter seiner Regentschaft erreichen die Zerstörung der altamerikanischen Kulturen sowie die Ausbeutung und Versklavung der indigenen Völker durch die Konquistadoren einen traurigen Höhepunkt.

Herrscher eines Reichs, „in dem die Sonne nie untergeht“

Karl V. herrscht über ein globales Imperium, das man später ein Reich, „in dem die Sonne nie untergeht“, nennen wird. Doch kämpft er zugleich auch immer mit dem Anspruch auf ein universales Kaisertum und dem Problem, diesen Anspruch in den verschiedenen Teilen seines Weltreichs durchzusetzen.

Doch das alte Weltbild zerbricht im Zuge der ersten Globalisierung. Das Vordringen der Türken stellt eine äußere Bedrohung dar. Der Bruch der Glaubenseinheit im christlichen Europa durch die Reformation tut ein Übriges.

So wird Karls globales Reich unregierbar. 1556, im Alter von 55 Jahren, legt der mächtigste Mann der Welt Krone und Ämter nieder und begibt sich für seine letzten Lebensjahre in ein Kloster.

Fakten der Ausstellung

Die Ausstellung zeigt auf 600 Quadratmeter verteilt 300 Exponate aus dem In- und Ausland. Neben der Aachener Krönung bilden Kindheit, Jugend und Erziehung Karls V. in den Niederlanden eine weitere thematische Abteilung. Der dritte Schwerpunkt liegt auf der europäischen Expansion nach Amerika und den importierten Waren und Errungenschaften aus der „Neuen Welt“

Der Blick zurück – aus der mit den Umbrüchen der Gegenwart

Eine hochinteressante Ausstellung, gerade auch mit dem Wissen derzeitiger Umbrüche. Bislang fiel die Ausstellung komplett der Schließung der Museen im Rahmen der Pandemie zum Opfer. Während unserer Planungszeit war noch nicht klar, ob die Ausstellung im Januar 2021 gezeigt werden darf oder ob sie ggf. auch verlängert werden kann. Geplant war sie bis zum 24. Januar 2021. Aufgrund der über 300 ausgeliehenen Exponate ist das aber unwahrscheinlich. Wir planen einen Besuch im Januar 2021.

- Leitung:** Elke Bennetreu
Führung: Museumspädagogischer Dienst
Ort: Centre Charlemagne, Katschhof 1, Aachen
Gebühr: ca. 14,00 € (Eintritt und Führung)
Anmeldung: nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl
EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de



Ausstellungskatalog
Verlag Sandstein

Bundeskunsthalle Bonn

- **Max Klinger und Europa (in Zusammenarbeit mit dem Museum der bildenden Künste Leipzig)**
- **Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert**

Führung Vormittag: Max Klinger (1857–1920) gehört zu den eigenwilligsten Künstlerpersönlichkeiten des Symbolismus. In seinen Gemälden und Skulpturen wendet er sich von der traditionellen akademisch-idealisierenden Figurenauffassung ab, hin zu einer damals schockierenden Natürlichkeit. Mit diesem künstlerischen Ansatz trug er wesentlich zur Formulierung eines modernen Menschenbildes bei. Angeregt von Richard Wagner, strebte Klinger die Überwindung von Gattungsgrenzen im Sinne eines Gesamtkunstwerks an, in dem Malerei, Skulptur, Architektur und Musik zu einer harmonischen Einheit verschmelzen. Eine grandiose Ausstellung..

Führung am Nachmittag: Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert
Hannah Arendt (1906–1975) war eine der schärfsten politischen Denkerinnen ihrer Epoche. Kontrovers und eigensinnig nahm sie Stellung zu Ereignissen ihrer Zeit. In ihren Urteilen folgte sie keiner Tradition oder politischen Richtung. „Denken ohne Geländer“, nannte sie das.

Die aus dem nationalsozialistischen Deutschland geflüchtete jüdische Publizistin prägte maßgeblich zwei zentrale Begriffe: „Totale Herrschaft“ und „Banalität des Bösen“. Sie schrieb über Antisemitismus, die Lage von Flüchtlingen, den Eichmann-Prozess, den Zionismus, das politische System und die Rassentrennung in den USA sowie die Studentenproteste und den Feminismus.

Keines der Themen ist abgeschlossen. So zeigt die Ausstellung ein Leben und Werk, das die Geschichte des 20. Jahrhunderts spiegelt und bis heute voller Sprengkraft ist. Immer wieder fordern Hannah Arendts Thesen auch in aktuellen politischen Zusammenhängen unser eigenes Urteilsvermögen heraus.

- Leitung:** Elke Bennetreu
Referent/in: N.N/ Kunsthistorische Führung unter Vorbehalt
Ort: Bundeskunsthalle Bonn, Helmut-Kohl-Allee 4, Bonn
Gebühr: 31,00€ (Kombi-Ticket und 2 Führungen)
zzgl. ca. 10,00 € Schöner-Tag-Zugticket
Anmeldung: nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl
EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
Hinweis: Wer eine Bonner-Art-Karte hat bzw. freie Bahnfahrt gebe das bitte bei der Anmeldung an. Die Gebühr wird dann entsprechend reduziert.

Dienstag
26. Januar 2021
9.00 – ca. 19.00 Uhr



Bild: Bundeskunsthalle Bonn



Bild: Bundeskunsthalle Bonn

„Das 20. Jahrhundert ist ohne Hannah Arendt gar nicht zu verstehen“, meint der Schriftsteller Amos Elon.

Caspar David Friedrich und die Düsseldorfer Romantiker Düsseldorfer Kunstpalast

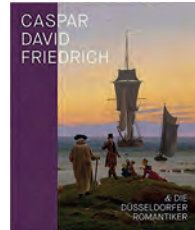
in Kooperation mit dem Museum für bildende Künste, Leipzig

Caspar David Friedrich (1774–1840) stand zu den Vertretern der Düsseldorfer Landschaftsmalerei in einer spannungsvollen Beziehung. Der künstlerische Austausch war von Gegensätzen und Kritik, aber auch von erstaunlichen Korrespondenzen geprägt. Mitte der 1830er-Jahre geriet Friedrichs Werk zunehmend in den Schatten der Düsseldorfer Malerschule. Die rund 120 Werke umfassende Ausstellung präsentiert den aufkommenden Geschmackswandel von der Romantik bis zu den Anfängen des Realismus. Erstmals tritt die sächsische Landschaftsmalerei in einen Dialog mit den Werken der Düsseldorfer Malerschule.

Etwa 60 Werke Friedrichs werden gemeinsam mit den Arbeiten seiner Dresdener Malerfreunde wie Carl Gustav Carus (1789–1869), Ludwig Richter (1803–1884) und Ernst Ferdinand Oehme (1797–1855) präsentiert. Ihnen gegenübergestellt werden Hauptwerke der Düsseldorfer Vertreter Carl Friedrich Lessing (1808–1880), Andreas Achenbach (1815–1910) und Johann Wilhelm Schirmer (1807–1863).

- Leitung:** Elke Bennetreu
Referent/in: N.N./Führung seitens des Kunstpalastes
Ort: Kunstpalast Düsseldorf, Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
Gebühr: ca. 22,00 € (Eintritt, Führung, Gebühr)
je nach TN- Zahl)
zzgl. Umlage ca.11,00 € Schöner-Tag-Ticket Bahn
Anmeldung: nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl
EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de

Dienstag
02. Februar 2021
9.00 – ca. 18.30 Uhr



Ausstellungskatalog
Verlag Sandstein

NS Dokumentationszentrum der Stadt Köln Dauerausstellung und Sonderausstellung

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln ist eine beeindruckende Ausstellungs- und Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus.

Es hat seit 1988 seinen Sitz im sog. EL-DE-Haus, in dem sich von Dezember 1935 bis März 1945 die Zentrale der Kölner Gestapo befand. Im Innenhof des Gebäudes wurden in den letzten Monaten des Krieges mehrere Hundert Menschen, vor allem ausländische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, hingerichtet.

Das ehemalige Gestapogefängnis im Gebäudekomplex ist heute eine Gedenkstätte. In den zehn Zellen sind rund 1.800 selbstständige Inschriften und Zeichnungen der Gefangenen erhalten.

Freitag
12. Februar 2021
9.00 - 15.00 Uhr

Die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“, die seit Juni 1997 im EL-DE-Haus gezeigt wird, behandelt das gesamte politische, gesellschaftliche und soziale Leben Kölns in der NS-Zeit.

Sonderausstellung: „Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand während des Holocaust“ (bis 28. Februar 2021)

Die Ausstellung stellt eine entscheidende Frage: Wie war der Holocaust möglich? Eine Antwort auf diese kurze Frage ist allerdings keineswegs so kurz.

Die Rolle der Eliten und führenden Köpfe des NS-Regimes war sicherlich zentral, das Mitwirken der Verwaltung, Politik und des Beamtenums ebenso. Die Ausstellung weist darüber hinaus aber auf eine Vielzahl weiterer Gruppen hin, welche die mörderische NS-Rassenpolitik unterstützt haben: Im gesamten deutschen Einflussbereich entwickelten sich in der Bevölkerung vielfältige Formen von Unterstützung und Mitläufertum bis hin zu Täterschaft.

Die Ausstellung untersucht die Rolle der gewöhnlichen Menschen im Holocaust und die Vielzahl ihrer Verhaltensweisen und Motive – sie zeigt neben den Tätern und Mitläufern aber auch Menschen, die Widerstand leisteten oder zumindest nicht unterstützend mitmachten.

Leitung: Elke Bennetreu

Referent/in: N.N.

Ort: NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln,
Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Gebühr: ca. 15,00 € (Eintritt, Führung je nach TN- Zahl)
zzgl. Umlage ca. 11,00 € Schöner-Tag-Ticket Bahn

Anmeldung: nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl
EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de

Hinweis: Die Ausstellungen sind umfangreich und aufschlussreich, neben der Führung ist genügend Zeit zum Einzelstudium vorgesehen.

Bon Voyage! Reisen in der Kunst der Gegenwart

Reisen. Kaum ein anderes Thema spiegelt unsere gegenwärtige Situation zwischen Lockdown und Sehnsucht besser wider. Innerhalb geschlossener Grenzen und verschlossener Gesellschaften, wenn Selbstverständliches verboten wird, wächst der Wunsch auf- und auszubrechen. Ein Umdenken ist erforderlich. Neue Wege zu finden, zu erproben und zu gehen – nicht nur auf Reisen – ist die Herausforderung unserer Zeit.

Mit Bon Voyage! Reisen in der Kunst der Gegenwart präsentiert das Ludwig Forum für Internationale Kunst eine Auswahl an künstlerischen Positionen, bei denen das Reisen im Zentrum steht. Wir laden dazu ein, die Welt durch die Augen der Künstler und Künstlerinnen zu sehen, die sich oftmals abseits touristischer Pfade bewegen. Mit im Gepäck sind persönliche Herausforderungen, politische und klimatische Grenzerfahrungen, fiktive und virtuelle Reisen im Kopf und die letzte Reise ins Jenseits, die ganz ohne Koffer auskommt.

Die Ausstellung folgt mit über 100 Werken den Routen von rund 60 Künstlern und Künstlerinnen und zeigt eine Auswahl an künstlerischen Positionen seit den 1960er-Jahren bis in die Gegenwart. Anhand von Malerei, Installationen, Videos, Objekten, Fotografien und Grafiken vermittelt die Ausstellung auf 5 Zwischenstopps die Faszination und Bedeutung von Reisen in der zeitgenössischen Kunst.

Leitung: Elke Bennetru
Referentin: Alexandra Simon-Tönges
Ort: Ludwig Forum Aachen, Jülicher Str. 97-109, Aachen
Gebühr: ca. 12,00 € für die Führung, Eintritt und Gebühr
Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

Vorausschau Ausstellungsbesuch:

„Dürer war hier: Eine Reise wird Legende im Suermondt-Ludwig-Museum „

Vom 18. Juli 2021 bis 24. Oktober 2021 ist im restaurierten Suermondt-Ludwig-Museum in Aachen eine Ausstellung zu Albrecht Dürer geplant, der anlässlich der Krönung Karls V. nach Aachen reiste. Dürers sog. Reisejournal zeigt mehr als 80 Meisterwerke.

Donnerstag
18. März 2021
15.00 – 17.00 Uhr



Foto: Ludwig Forum

Die Ausstellung Bon Voyage, wird im Zusammenhang mit der Ausstellungs-Trilogie

„Der gekaufte Kaiser – die Krönung Karls V und der Wandel der Zeit“ gezeigt.

voraussichtlich
25. August 2021
Führung mit
Alexandra
Simon-Tönges

... steht immer der Mensch ... steht immer der Mensch
Begegnung mit der Künstlerin Janet Brooks Gerloff, ihren Frage-
stellungen und künstlerischen Auseinandersetzungen.



Foto: Kirchenfenster Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster

Nadya Badr fasst seinen Eindruck über Janet Brooks Gerloff wie folgt zusammen: „Der Mensch spielt die zentrale Rolle in Janet Brooks Gerloffs Oeuvre. Existenzielle Situationen, menschliche Konflikte, Stimmungen, Gefühle bestimmen ihre Bilderwelt. Solche Themen entziehen sich leicht der konkreten künstlerischen Darstellung. Sie eignen sich nicht für plakative, eingängige Bilder, sondern müssen auch formal behutsam eingefangen werden. Dies äußert sich bei der Künstlerin in einer großzügig-sparsamen Komposition, zurückhaltender Farbigkeit und einer feinen grafischen Struktur, in der sich die virtuose Zeichnerin offenbart.“

Ob es die Interpretation der Emmausjünger mit einem schemenhaft angedeuteten Jesus an der Seite der zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus ist, ihre biblischen Arbeiten zu Elias und Jesus oder ihre Auseinandersetzung mit Menschen in der Gegenwart, was sie treibt ist das tiefe Schauen in unsere menschliche Existenz. Und das berührt. Man wird mit hineingezogen, man ist selbst angesprochen, es ist, als käme man selbst in ihren Bildern vor. Prof. Friedrich Münch meinte: „Dass wir uns... mit der Last einer konfliktreichen Geschichte, Menschen in einer spannungsgeladenen Gegenwart in ihrem Werk angenommen, aufgehoben und verstanden wissen dürfen, ist tröstlich. Von ihren Bildern – auch wenn Konflikte darin zum Austrag kommen – geht etwas Vertrauenbildendes aus und spürbare Besorgnis um uns. ...Auch bei dramatischer Entschlossenheit haftet der Spur ihres Werkzeuges etwas Behutsames, etwas Zärtliches an. Ihre Bilder sind ein Stück Wegbegleitung.“

2 Termine für jeweils
1 Kleingruppe

1. Gruppe

Mittwoch
14. April 2021
10.00 – 16.30 Uhr

2. Gruppe

Montag
03. Mai 2021
10.00 – 16.30 Uhr

Der Studientag sieht am Vormittag den Besuch der Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster vor, denn hier hat Janet Brooks Gerloff die Kirchenfenster geschaffen. Anschließend ist der Besuch ihres Grabes auf dem idyllischen Bergfriedhof mit schöner weiter Aussicht in ihre Wahlheimat vorgesehen. Nach einer Pause ist am frühen Nachmittag ein Besuch der Benediktinerabtei in Kornelimünster geplant. Abt Friedhelm wird uns die Bilder in der Kirche erläutern.

Ort/Treffpunkt: Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster,
Schleckheimer Straße 12-14,
52076 Aachen-Kornelimünster

Leitung: Elke Bennetreu

Referenten: Hans-Jürgen Sünner, Abt Friedhelm, Elke Bennetreu

Gebühr: 16,00 € (Führungen)

Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

Rufe nicht

Lege den Finger auf den Mund.
Rufe nicht.
Bleibe stehen
am Wegrand.
Vielleicht solltest du dich hinlegen
in den Staub.
Dann siehst du in den Himmel
und bist eins mit der Straße,
und wer sich umdreht nach dir
kann gehen als lasse er niemand zu-
rück.
Es geht sich leichter fort,
wenn du liegst als wenn du stehst,
wenn du schweigst als wenn du
rufst.
Sieh die Wolken ziehn.
Sei bescheiden, halte nichts fest.
Sie lösen sich auf.
Auch du bist sehr leicht.
Auch du wirst nicht dauern.
Es lohnt sich nicht Angst zu haben
vor Verlassenheit,
wenn schon der Wind steigt
der die Wolke
verweht.



Foto Elke Bennetreu

Hilde Domin in Gesammelte Gedichte S. Fischer S. 137

Ein Wort vorab zu unseren Studienreisen

Studienreisen sind fester Bestandteil unseres Bildungsprogramms. Die Vielfalt der Schöpfung, die Unterschiedlichkeit und das Gemeinsame der Kulturen gilt es wahrzunehmen und wertzuschätzen. Das in die Fremde gehen und den Anderen in seinem Anderssein zu begegnen, ist eine wichtige Erfahrung in einer Welt, die nach einem gelingenden Miteinander sucht. Unsere Studienreisen tragen zu kulturellen und religiösen, gesellschaftlichen und politischen Begegnungen bei. Sie zeichnen sich durch persönliche Begleitung, Pflege christlicher Rituale und speziell zugeschnittene Konzeptionen aus.

Deutsch-deutsche Begegnungen in Sachsen:

Meißen, Leipzig, Dresden

in Zusammenarbeit mit der Ev. Akademie Sachsen

Soweit möglich, setzen wir unsere Reihe „deutsch-deutsche Begegnungen“ fort und planen erneut eine Studienreise mit den Schwerpunkten Dresden, Leipzig, Meißen und dem Elbsandsteingebirge.

Dazu suchen wir u.a. die Zusammenarbeit mit der Ev. Akademie Sachsen, die in Meißen ein idyllisch gelegenes Tagungshaus in der Nähe des Meißener Doms hat. Ein komfortables, modernes Tagungshaus in altem Gemäuer, das historisch wechselhafte Funktionen hatte.

1205 wurde hier das Augustiner-Chorherrenstift St. Afra gegründet, im Zuge der Reformation wurde daraus Sachsens erste Fürsten- und Landesschule. In der DDR war es zunächst eine Landespartei- und Landesschule der SED, ab 1953 Hochschule für LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft). Seit 1991 ist hier die 1949 gegründete Evangelische Akademie der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens untergebracht.

Sachsens Vielfalt: Leipzig, Dresden, Meißen Sächsische Schweiz

Sachsen vereint eine reiche Kultur, eine Region voller Wissensdurst und Innovationskraft, landschaftliche Schönheit und eine wechselvolle Geschichte. Die Stadt Leipzig versteht sich seit dem Mittelalter als Handels- und Universitätsstadt. Sie ist stolz auf ihre musikalische Tradition durch das Wirken von Johann Sebastian Bach. **Leipzig** versteht sich aber auch als weltoffene Stadt und in Sachen zeitgenössische Kunst steht sie an oberster Stelle. **Dresden**, durch August den Starken mit seinen verschwenderischen Anschaffungen, besitzt eine reiche Sammlung historischer Kunstschatze. Die wiederaufgebaute Frauenkirche möchte ein Zeichen der Hoffnung setzen und doch bleibt sie ein Zeichen der Schattenseite Deutschlands. **Meißen**, die Wiege Sachsens und Ort der Ruhe und Beschaulichkeit, lädt mit seinem filigranen gotischen Dom, der Albrechtsburg, dem Afraberg,

04. Juni 2021 -
13. Juni 2021

Deutsch-deutsche Begegnungen



Foto: 123rf.com/Almeida

Meißen mit dem Dom zu Meißen und der Albrechtsburg:

„In diesem Gotteshause soll es geschehen, dass unser Herr selbst mit uns rede, durch sein heiliges Wort, und wir wiederum mit ihm reden, durch Gebet und Lobgesang.“
Martin Luther

mediterran anmutenden Marktplatz und der Porzellanmanufaktur Meißen zum Eintauchen in Vergangenheit und Gegenwart ein. Last but not least werden Exkursionen in die Sächsische Schweiz die Eindrücke vertiefen.

Bei dieser Exkursion in Sachsen interessiert uns

- die Atmosphäre der Städte, ihrer Museen und Kirchen
- die Begegnung mit Menschen
- das Eintauchen und Verstehen geschichtlicher Zusammenhänge
- der Blick auf die unterschiedliche Geschichte in Ost und West von 1949 – 1989
- der zeitgeschichtliche Rückblick auf gut 30 Jahre Wiedervereinigung und auf die gegenwärtige politische Situation.



Foto: Elke Bennetreu
Reise-Stimmungen

Programmmodule

Aufgrund der derzeitig unsicheren Planungssituation stellen wir die geplanten Module dieser Studienreise vor.

Leipzig: Bedeutende Musik-, Universitätsstadt und Handelsstadt

- **Orte des Glaubens, der Musik und des Widerstands**

Die Nikolaikirche und Thomaskirche stehen als Orte des Glaubens, der Musik und der politischen Zeitgeschichte auf dem Programm.

Die Nikolaikirche ist die älteste Kirche Leipzigs und nimmt mit ihrer Innengestaltung einen Alleinstellungscharakter ein. Die Palmenkapitelle bilden in zarten Farben ein klassizistisches Kleinod. Doch die Nikolaikirche ist auch in anderer Hinsicht kollektiver Erinnerungsort. Genau hier begannen im Herbst 1989 die Friedensgebete mit den anschließenden Montagsdemonstrationen. So findet sich auch in ihrer Nähe Stiftung für friedliche Revolution.

Unweit von ihr findet sich die Thomaskirche, die letzte Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs. Mit ihr verbunden ist der weltweit bekannte Thomanerchor. Dazwischen geht man durch das „alte“ Messegelände, mit seinen Passagen. Man muss sich bewusst machen, dass man in eine Geschichte eintaucht, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht.

- **Geschichte in ihren historischen Schichten wahrnehmen**

In Leipzig überraschen die Museen mit gut gemachten, interessanten Ausstellungen zu verschiedenen Epochen der Geschichte.

Das **Stadtgeschichtliche Museum Leipzig** überrascht mit einer modernen Ausstellung, die anschaulich die historische Bedeutung der Handels- und Universitätsstadt vermittelt.



Foto: 123rf.com/ J.Fischer



Foto Elke Bennetreu
Passagen /Innenhöfe ehemalige Messegelände

Das **Zeitgeschichtliche Forum** wiederum bietet einen guten Einblick in das Leben zur Zeit der DDR und erzählt auch unerwartetes.

Die „**Runde Ecke**“ ist die einstige Bezirksverwaltung für Staatssicherheit. 1989 wurde sie ein Schauplatz der Friedlichen Revolution in Leipzig. Während einer Montagsdemonstration besetzten am 4.12.1989 engagierte Bürgerinnen und Bürger das Gebäude und legten in der Folge die Arbeit der Stasi-Zentrale lahm. Noch in dieser Nacht bildete sich das Bürgerkomitee. Seit 1990 zeigt der Verein in original erhaltenen Räumen in der „Runden Ecke“ die Ausstellung „STASI - Macht und Banalität“, die über Geschichte und Arbeitsweise der Geheimpolizei informiert.

- **Leipzig hat seit jeher der Kunst eine bedeutende Rolle gegeben**

Das **Grassi Museum** beherbergt drei Museen von internationalem Rang: Das GRASSI Museum für Angewandte Kunst, das GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig und das Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig. Der Gebäudekomplex im Art déco-Stil wurde zwischen 1925 und 1929 errichtet. Mit seinen Innenhöfen und dem angrenzenden parkähnlichen Alten Johannisfriedhof stellt das Areal einen einzigartigen kulturellen Anziehungspunkt und zugleich einen Ort der Ruhe und Entspannung am östlichen Rand der Innenstadt dar.

Das **Museum der Bildenden Künste** präsentiert sich **als gläserner Kubus**, der mit einer Höhe von 36 m die umgebende Bebauung überragt. Bereits von außen sichtbar sind die Höfe und Terrassen, die das Museum zur Stadt hin öffnen und das Prinzip der Leipziger Passagen aufgreifen. Einmalig ist die Weite im Inneren, besonders in Verbindung mit den vielfältigen Sichtachsen und den Aussichten auf die Stadtlandschaft. Seine Sammlung zeigt Meisterwerke aus fünf Jahrhunderten europäischer Kunstgeschichte von bedeutenden Künstlern wie Lucas Cranach dem Älteren, Peter Paul Rubens oder Caspar David Friedrich. Die Präsentation zeitgenössischer Werke und raumbezogener Installationen auf den Terrassen, in den Höfen und Treppenhäusern macht die Begegnung von Kunst und Architektur in besonderer Weise erlebbar.

Für Leipzig sind zwei Programmtage vorgesehen. Eine Übernachtung ist hier geplant.



Foto: Elke Bennetreu
Auf dem Transparent:
„Das Land, das die Fremden nicht beschützt, geht unter.“

J.W. Goethe



Foto: 123rf.com/V. Ovchinnikov
Joh. Sebastian Bach-Denkmal vor der Thomaskirche



Foto: Elke Bennetreu
Häuserfassade in Leipzig

Meißen – Geschichte und Gegenwart einer eindrucksvollen Stadt

Das nebenstehende Bild zeigt die Ev. Akademie mit ihrem Tagungshaus rund um den ehemaligen St. Afra-Klosterhof. Meißen, schön an der Elbe gelegen mit dem Hochstift Meißen und der daneben liegenden Albrechtsburg ist eigentlich die Wiege Sachsens. Beides liegt ganz in der Nähe unseres Domizils. Das Bistum Meißen wurde 968 gegründet und ist damit die älteste Institution in Sachsen. Später sollten die Wettiner Brüder Ernst und Albrecht direkt neben dem Dom die Albrechtsburg erbauen. Kurz darauf teilten sie Sachsen in ein ernestinisches und albertinisches Sachsen. Ein Konfliktsoff, der durch die Zuwendung des ernestinischen Sachsen zur Reformation und des albertinischen zum Katholizismus verstärkt wurde. Später entschied August der Starke, hier die erste Porzellanmanufaktur zu errichten.



Foto: Ev. Akademie Meißen
Unser Domizil während
der Studienreise.

Dombesichtigung und Domführung

Der Meißner Dom lädt zum Verweilen und Innehalten ein. Filigran, hoch und weit, in einem Spiel von Licht und Schatten getaucht, versucht schon die Architektur vom Glauben zu erzählen. Zu den feinsten Kunstschatzen Sachsens gehören vier Skulpturen, die aus der Werkstatt des Naumburgers Meisters stammen. 1581 wurde der Dom eine lutherische Kirche. Heute ist der Dom die Predigtkirche für den Landesbischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche.



Foto: Elke Bennetreu

Albrechtsburg

Die Besichtigung der Albrechtsburg führt uns in unterschiedliche Epochen. Der Ursprungsbau aus dem 15. Jahrhundert stammt noch aus dem nicht getrennten Sachsen. Später sollte hier die erste Porzellanmanufaktur Europas entstehen. Das war 1710 und August der Starke, der eng mit Dresden verbunden ist, setzte hier neue Maßstäbe in der Architektur. Die eingesetzten Zellengewölbe nahmen den Räumen die Schwere und wurde in ganz Europa Vorbild. Heute erzählen aufwendige Gemälde aus dem 19. Jahrhundert von historischen Ereignissen. Sie erzählen vom Weltbild der Epoche des Historismus.



Foto: Elke Bennetreu
Andere Seiten Meißen,
die Geschichten erzählen

Besuch der Meißner Porzellanmanufaktur

Um rationellere Arbeitsabläufe zu ermöglichen, wurde die Produktionsstätte ab 1863 von der Albrechtsburg in die neu errichteten Gebäude im Meißner Triebischtal verlagert. Ein Spaziergang von der Ev. Akademie führt uns durch die schmalen alten Gassen dorthin. Die Herstellung des Porzellans ist eine Meisterleistung und man staunt über die Vielfalt der prächtigen Sammlung. Welche Überlebenschancen aber das Meißner Porzellan in Anbetracht der globalen Konkurrenz hat, ist eine Frage, die sich uns aufdrängen wird.



Foto: Elke Bennetreu

Dresden: Eine Stadt mit vielen Gesichtern

35 Minuten braucht die Regionalbahn von Meißen nach Dresden. Der Vorteil von Vorfahrten ist auch das Entdecken schöner Wege. Der Weg vom Bahnhof Dresden-Neustadt Richtung Zwinger gehört dazu. Ein schöner, ruhiger Weg durch die schönen (Seiten-)straßen der sog. Neustadt. Der Weg ist viel schöner als der vom Hauptbahnhof zum Zwinger. Er führt vorbei am Goldenen Reiter über die Elbbrücke mit dem unvergleichbaren Canaletto-Blick. Vorbei an der Hofkirche und der Semperoper ist dann der Zwinger ein immer wieder beeindruckendes Ziel.



Foto: 123rf.com

Zwinger – Alte Meister: Der Erzähler Canaletto und Innehalten

Nach längerer Umbauzeit war die Wiedereröffnung des Zwingers mit seiner Ausstellung „Alte Meister“ sehnsüchtig erwartet worden. Bei der Vorfahrt im Juli 2020 zeigte sie sich von der schönsten Seite. Spannend sind Canalettos Gemälde, weil sie so anschaulich aus dem Leben Dresdens und z.B. dem benachbarten Pirna in der Sächsischen Schweiz im 18. Jahrhundert erzählen. Dass ist umso interessanter, als Pirna auch auf dem Programm dieser Studienreise steht. Doch neben vielen Meisterwerken haben wir die Chance, auch die Ausstellung „Vermeer. Vom Innehalten“ zu sehen. Sein „Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster“ ist nach langer Restaurierungsarbeit wieder zu sehen und ist Impuls zur Vermeer-Sonderausstellung.



Foto: Elke Bennetreu
Detail aus einem
Canaletto-Bild

Dresdens Neustadt: Romantiker, Totentanz und Erich Kästner

Ein kleines, aber feines Museum informiert in der Neustadt über das rege Leben der Romantiker in Dresden. Die Neustadt hat überhaupt einige schöne Straßenzüge, die es zu entdecken gilt. Doch vielleicht lockt auch das Kästner-Museum am Albrechtplatz. Das wird mit den Teilnehmenden als Alternative besprochen.



Foto: Elke Bennetreu
Dresdens Blaues Wunder

Spuren der DDR-Geschichte: Stasi Archiv in Dresden-Pieschen und ggf. Gedenkstätte Bautzner Straße ehemaliges Stasigefängnis

Das Stasi-Archiv Dresden ist auf einem riesigen Industriegelände untergebracht und liegt, für unsere Gruppe gut erreichbar, direkt am Bahnhof Dresden-Pieschen der Bahnlinie Meißen-Dresden. Hier lagern 8.239 laufende Meter Akten und 3 Millionen Karteikarten aus der ehemaligen Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit. Im Rahmen einer Führung kann das Archiv besichtigt werden. Während des Rundganges wird die Tätigkeit im Archiv, die Arbeitsweise des Ministeriums für Staatssicherheit und deren Auswirkungen erläutert. Außerdem werden zwei Beispiele anhand von Original-Akten vorgestellt.

Ein eigenes belastendes Thema unserer Geschichte ist das ehemalige Stasigefängnis an der Bautzner Straße. Nach Ende des 2. Weltkrieges war es zunächst ein Gefängnis der Sowjetunion. Sie hatte viele politische Häftlinge unterzubringen, deren Ende oft der Tod war. In den nicht enden wollenden Kellerfluren und -zellen erzählen Bildtafeln von den Menschen, die hier inhaftiert waren. Ein sehr dunkles Kapitel, das übergang in ein DDR-Stasi-Gefängnis zum nächsten dunklen Kapitel.

Volkswagen mitten in Dresden: Die gläserne Manufaktur und der Bau von Elektroautos

Diese Betriebsführung hat schon etwas Futuristisches. Ist aber pure Gegenwart. Nicht nur, dass man durch riesengroße Glaswände in den Zusammenbau der Volkswagen beobachten kann, verwundern auch andere Details: etwa die schneeweiß bekleideten Mitarbeitenden, der viele Einsatz von Robotern an immer mehr Einsatzstellen, wie der Betriebsführer erklärt, die Stille und Schmutzlosigkeit, die hier herrschte. Mitten in der Stadt, Zulieferung über Straßenbahnen. Nicht futuristisch, nein, reale Gegenwart.

Weitere mögliche Ziele (Stadtbesichtigung, Frauenkirche etc.) werden mit den Teilnehmenden abgesprochen

Sächsische Schweiz – Pirna und die Festung Königstein

Die kleine Schwester Dresdens glänzt mit italienischer Piazza- Atmosphäre und renaissancezeitlichen wie barocken Bürgerbauten. Da kann man schon verstehen, dass der Italiener Canaletto sich hier wohl fühlte. Schon der Weg durch die kleine Stadt zeigt diese Schönheiten, doch die Stadt hinterließ auch ganz andere geschichtliche Spuren. Etwa die Kirche St. Marien, von außen unscheinbar, von innen eine wunderbar verspielte und kunstvoll ausgemalte Gewölbedecke. Die Evangelisten Lukas und Markus tragen hier übrigens die Züge von Luther und Melanchthon.

Doch auch die Gedenkstätte Pirna-Sonnenschein sucht nach Beachtung und Erinnern. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts gab es in Pirna eine sehr fortschrittliche Psychiatrie. Dann aber – im Zuge des Nationalsozialismus - fand hier im Rahmen des Euthanasieprogramms Aktion T4 die Ermordung von 14.000 Menschen statt.

Neben Pirna ist ein weiteres Ziel nach Absprache mit den Teilnehmenden vorgesehen. Auf Adlershöhen thront hoch oben das Areal der Festung Königstein. Über 800 Jahre Geschichte haben diese Wehranlage zu einem eindrucksvollen Ensemble von Bauwerken der Spätgotik, der Renaissance, des Barock und des 19. Jahrhunderts



Foto: Elke Bennetreu
Immer wieder die Elbe als Wegbegleiter



Foto: Elke Bennetreu
Festung Königstein



Foto: Elke Bennetreu
St. Marien in Pirna

werden lassen. Alternativ kann eine kombinierte Schiff-Bahnfahrt von Pirna nach Bad Schandau geplant werden.

Moritzburg und Käthe Kollwitz Wohnung/Museum

Wer die Verfilmung „Drei Haselnüsse für Aschenputtel“ aus dem Jahr 1973 gesehen hat, kennt das Schloss Moritzburg, das idyllisch auf einer Insel gelegen ist. Eine Fahrt mit der Schmalspurbahn führt dorthin. Ganz in der Nähe fand Käthe Kollwitz im hohen Alter auf der Flucht vor den Unruhen im 2. Weltkrieg hier ihre letzte Wohnung. Heinrich von Sachsen hatte ihr diese kleine letzte Wohnung besorgt, sie liebte es, auf dem Balkon zu sitzen und den Vögeln zuzuschauen. Das Museum ist ein Kleinod, gibt es doch Einblicke in ihr Leben, die lange nach dem Besuch nachwirken.

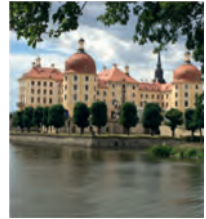


Foto: Elke Bennetreu
„Ich will wirken in dieser Zeit, in der die Menschen so ratlos und hilfsbedürftig sind“...Käthe Kollwitz

Begegnungen mit Menschen vor Ort

Auch bei dieser Studienreise sind verschiedene Begegnungen

Wir planen auch bei dieser Reise immer wieder Begegnungen mit Menschen vor Ort ein.

Diese Studienreise findet zu einem Zeitpunkt statt, an dem die Akademie verschiedenen bildenden Künstlerinnen die Möglichkeit gibt, in ihrem Hause zu arbeiten. Die Studienleiterin Kerstin Schimmel organisiert Kontakte zwischen ihnen und unserer Gruppe. Den Gästen persönliche Begegnungen mit zeitgenössischen Kunstschaaffenden zu ermöglichen, sie miteinander denken, reden und handeln zu lassen, ist ihr ein großes Anliegen.

Darüber hinaus wird uns Georg Krause, der auch ehrenamtlich in der benachbarten St. Afra-Kirchengemeinde tätig ist, ein Ansprechpartner zur Geschichte Meißens, insbesondere während der DDR-Zeit sein.

- Leitung:** Elke Bennetreu
Preis: nach Anfrage,
stand bei Redaktionsschluss nicht fest
Anmeldung: schriftlich erforderlich, EEB, Tel. 02461 9966-0
oder eeb.juelich@ekir.de
Anmeldeschluss: 28. April 2021
Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung in Kooperation mit
Ev. Akademie Sachsen
Hinweis: Programmänderungen vorbehalten



Foto: Ev. Akademie Sachsen
Dr. Kerstin Schimmel,
Studienleiterin Kultur,
Forschungs- und
Projektarbeit in der Türkei,
Polen und Lateinamerika,
zahlreiche Buchveröffentlichungen, zuletzt
„GrenzFall Einheit“.